

**kaufmännischer
verband**

*gemeinsam sind wir zukunft.
in bern.*

inkl.
Promocode
CV-Check



News & Stories

für Kaufleute und Detailhändler:innen zum
Fokusthema: Berufsbildung – Schlüssel zum
Erfolg?

news

IST IHR LEBENSLAUF BEREIT FÜR DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT?

Unser CV-Check bringt Klarheit – schnell, kompetent und individuell.

Ein überzeugender Lebenslauf öffnet Türen – sei es für eine neue Stelle, eine Weiterbildung oder eine berufliche Neuorientierung. Doch wie gut ist Ihr Lebenslauf (CV) wirklich?

Mit unserem **CV-Check** erhalten Sie eine professionelle Einschätzung – unkompliziert, schriftlich und innerhalb von **kurzer Zeit (Montag – Donnerstag)**. Wir prüfen Ihren Lebenslauf sorgfältig auf:



- **Aufbau, Layout und Vollständigkeit**
- **Aussagekraft und Wirkung auf potenzielle Arbeitgeber**
- **Optimierungspotenzial zur besseren Betonung Ihrer Stärken**

Unsere erfahrenen Berater:innen geben Ihnen konkrete Vorschläge, wie Sie Ihren CV zielgerichtet verbessern und individuell schärfen können – damit Ihre Bewerbung den entscheidenden Unterschied macht.

So funktioniert's

1. Sie melden sich unkompliziert über unsere Website zum CV-Check an.
2. Per E-Mail erhalten Sie alle Informationen zum weiteren Vorgehen.
3. Nach Einreichung Ihres Lebenslaufs erhalten Sie innerhalb von **kurzer Zeit (Mo – Do)** eine schriftliche Einschätzung.

Kosten

- Für **Mitglieder** des Kaufmännischen Verbands ist der CV-Check **kostenlos**.
- **Nichtmitglieder** bezahlen **CHF 90.–** (exkl. MwSt.) pro Check.

Jetzt CV einreichen und Ihren nächsten Karriereschritt optimal vorbereiten!

Mehr Informationen: kv-verband.ch/angebote/cv-check

Mit dem
Promocode:
10_CV-CHECK_082025
10% Rabatt



kaufmännischer
verband
gemeinsam sind wir zukunfft.
in bern.

Editorial

Berufsbildung – Schlüssel zum Erfolg

Liebe Mitglieder des Kaufmännischen Verbands Bern,

Die Berufsbildung ist ein tragendes Fundament unserer Wirtschaft – und zugleich eine echte Erfolgsgeschichte. Sie verbindet Praxisnähe mit Qualität, ermöglicht vielfältige Karrieren und schafft Perspektiven für junge Menschen ebenso wie für Berufsleute in der Weiterbildung.

Doch diese Erfolgsgeschichte darf nicht zur Selbstverständlichkeit werden. Gerade im kaufmännischen Bereich stehen wir vor tiefgreifenden Veränderungen: Die Arbeitswelt wandelt sich rasant – digitale Kompetenzen, KI-Verständnis und agile Arbeitsmethoden werden zur Grundvoraussetzung. Gleichzeitig stellen gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen neue Anforderungen an unsere Berufslehren.

Umso wichtiger ist es, dass die Berufsbildung Schritt hält – innovativ, durchlässig und zukunftsorientiert. Reformen wie jene der kaufmännischen Grundbildung sind notwendig, doch sie müssen in der Praxis tragfähig umgesetzt und breit abgestützt sein. Die Stimmen der Verbände, der



Monika Keller
Geschäftsführerin

Lehrbetriebe und der Lernenden müssen gehört und ernst genommen werden.

Als Kaufmännischer Verband Bern setzen wir uns mit Nachdruck für eine Berufsbildung ein, die auch morgen noch überzeugt. Wir bieten unseren Mitgliedern praxisnahe Aus- und Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und engagieren uns politisch für faire Rahmenbedingungen – etwa bei der Finanzierung der Weiterbildung, der Stärkung der Berufsfachschulen und der besseren politischen Anerkennung der dualen Bildung.

Berufsbildung ist mehr als ein Bildungspfad – sie ist eine Zukunftsinvestition. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, sie zu sichern und weiterzuentwickeln – für eine starke Wirtschaft, für sozialen Aufstieg und für eine nachhaltige berufliche Zukunft.

Herzlich,
Monika Keller
Geschäftsführerin Kaufmännischer
Verband Bern

Wir empfehlen den Besuch der **SwissSkills 2025**
17. – 21.9.2025 | **Bernexpo**.

Wir fördern junge Berufstalente und machen sie mittels Berufswettbewerben sichtbar.

Digitale Wege, neue Fragen: KI in der beruflichen Grundbildung

Digitale Tools, und damit natürlich auch künstliche Intelligenz, sind in der Berufsbildung angekommen – nicht als Zukunftsvision, sondern als Realität. Besonders in der kaufmännischen Grundbildung ist der Einsatz von BYOD und digitalen Programmen aller Art sowie KI-Tools wie Copilot, ChatGPT oder Canva kaum mehr wegzudenken. Ein Verbot? Nicht sinnvoll. Nicht nur, weil der Nachweis beispielsweise in schriftlichen Projektarbeiten schwieriger wird und die KI vermehrt in die Software integriert ist, sondern vor allem, weil die Anforderungen im Berufsalltag der Lernenden steigen – sowohl in Tempo wie in Qualität. Betriebe erwarten, dass Lernende (beispielsweise mit einem EFZ als Kauffrau/Kaufmann) den Umgang mit digitalen Tools, aber auch KI beherrschen.

Die Digitalität ist im Schulalltag vor allem in zwei Bereichen gut spürbar: Erstens sind die Lernmedien auf digitalen Plattformen verfügbar. Und zweitens sind die Lernenden schon längere Zeit mit BYOD unterwegs. Die Vorteile liegen darin, dass die Lernenden keine Bücher mehr schleppen und dass kein Mangel an PC-Arbeitszimmern mehr herrscht. Zudem wird das Arbeitsmittel Nr. 1 der Kaufleute auch im schulischen Alltag angewendet. Die Herausforderungen liegen im Beherrschen des Geräts – die Lernenden sind verantwortlich dafür, dass ihr Gerät einsatzbereit ist und bleibt – und unter anderem in der Ablenkung, welche durch die digitalen Tools erhöht wird. Diese Themen sind nicht neu; gerade die Ablenkung durch das Handy

(das beispielsweise für die Authentifizierung, aber auch für einzelne Tools in der Schule zwingend benötigt wird) ist seit über 15 Jahren ein Thema an Schulen, wie auch Medienberichte zeigen.

KI als spezifisches digitales Tool bietet Vorteile in der Bereicherung von Lernprozessen. Texte vereinfachen und/oder korrigieren, Gesprächskompetenz trainieren, Wissen testen: Lernende können mit KI als virtuellem Lernpartner, Ideengeber, Diskussionspartner oder Feedbackquelle arbeiten. Doch genau hierin besteht die Herausforderung: Viele Lernende prompten sofort, ohne die Aufgabenstellung wirklich zu verstehen oder zu reflektieren. Auch die kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen



ist für viele Lernende eine echte Herausforderung, weil sie noch wenig eigenes Wissen mitbringen. Hinzu kommt, und das kennen auch viele gestandene Berufspersonen: Man wird bequemer, wenn ein Resultat sozusagen auf dem Silbertablett präsentiert wird.¹

Die Abschlussprüfungen (beispielsweise das Qualifikationsverfahren Kaufleute EBA/Kaufleute EFZ) trägt der neuen KI-Welt Rechnung, indem (ausgeschlossen der Austausch mit Drittpersonen) alle Tools zugelassen sind. Erhöhter Zeitdruck und komplexere Aufgabenstellungen sollen die Eigenleistung sichern. Doch die Beobachtung, die zudem wissenschaftlich belegt ist, bleibt: Wird KI genutzt, ohne zu verstehen, bleibt wenig hängen. Es droht zudem die Gefahr, dass KI die Heterogenität innerhalb einer Klasse oder Gruppe von Lernenden vergrössert, denn: Wer mehr weiss oder kann, nutzt KI besser und hat so zusätzlich einen Vorteil.²

¹ Josef Leisen, Professor für Didaktik an der Universität Mainz, der sich vertieft mit Konzepten des Lehrens und Lernens auseinandersetzt, nennt dies den «ChatGPT-Effekt»: Menschen meiden die Anstrengung selbst nachzudenken, [...] wenn KI das schneller kann. (www.josefleisen.de, 29.7.2025).

² Ibid.

³ Siehe dazu beispielsweise die Ausführungen von Ulf Ehlers (<https://ulf-ehlers.de/>, 31.7.2025), oder des EHB (<https://www.ehb.swiss/>, 31.7.2025). Auch bei BIKAS ist das Thema von im Rahmen der Arbeitsmarktstudien zentral.

⁴ Siehe dazu auch die Ausführungen zum Thema Durchhaltevermögen von Angela Duckworth: «In the age of AI, students need teachers MORE, not LESS. AI can be a powerful tool—or a crutch. It's teachers who guide students to do the hard things now that pay off later, and who model real intellectual engagement.» (LinkedIn Profil Angela Duckworth, 28.7.2025).

Das ist anspruchsvoll, denn es ist «mühsam» im buchstäblichen Sinn des Wortes: Es braucht Effort und Mühe. Die Lehrpersonen müssen die Lernenden daher auch anhalten, diese Mühe nicht zu scheuen, sondern im Lernprozess ihre eigenen Fähigkeiten zu stärken. Die oft als «future skills» bezeichneten Fähigkeiten³ wie Selbstmanagement, kritisches Denken oder Konfliktfähigkeit werden wichtiger denn je. Sie zu schärfen, ist Arbeit.⁴

Dies zeigt uns auch: Je digitaler die Welt, desto zentraler wird das Analoge. Die Dialogfähigkeit, die körperliche Präsenz, die Fähigkeit der Beziehungspflege: Sie lassen sich nicht automatisieren, und sie sind und bleiben wichtig.

Die KI-Welt, in der die Lernenden leben und arbeiten werden, ist unvorhersehbar. Umso wichtiger ist es, die Lernenden nicht nur technisch, sondern menschlich

darauf vorzubereiten. Nicht gegen KI, sondern mit und über KI zu bilden – das ist die Herausforderung. Und die Chance. An der WKS KV Bildung entdecken wir gemeinsam das Lehren und Lernen unter den neuen Rahmenbedingungen; dazu gehört KI als Arbeitsinstrument.



Andrea Werder

- WKS KV Bildung
- Leiterin Nachholbildung und Handelsschule für Erwachsene
- Stv. Leiterin Berufsmaturität klassisch
- Lehrperson Englisch und Deutsch

Unsere Seminare im Wandel – neue Inhalte, neue Partnerschaften, neue Perspektiven

Die Arbeitswelt verändert sich – dynamisch, tiefgreifend und generationenübergreifend. Diese Entwicklungen greifen wir in der Weiterentwicklung unseres Seminarangebots gezielt auf.

In enger Zusammenarbeit mit unseren Trägerschulen haben wir eine Neuausrichtung gestartet: Ziel ist es, Synergien besser zu nutzen, die Qualität gemeinsam weiterzuentwickeln und auf aktuelle Bedürfnisse von Berufsleuten, Unternehmen und der Gesellschaft einzugehen. Diese engere Kooperation ermöglicht es uns, Inhalte praxisnah, aktuell und regional abgestützt zu gestalten – und gleichzeitig eine höhere Sichtbarkeit und Reichweite zu erzielen.

Besonders im Fokus steht dabei die Anreicherung unserer Seminare mit zukunftsrelevanten Themen: Digitalisierung, künstliche Intelligenz und der Wandel der Arbeitswelt durch verschiedene Generationen prägen unsere neuen Angebote.

- Welche Kompetenzen brauchen wir, um KI verantwortungsvoll im Berufsalltag einzusetzen?
- Wie gelingt generationenübergreifende Zusammenarbeit?
- Und wie verändert die digitale Transformation die Anforderungen an kaufmännische Berufsbilder?

Unsere Seminare bieten nicht nur Fachwissen, sondern auch Raum für Reflexion, Austausch und persönliche Weiterbildung. Denn wir sind überzeugt: Weiterbildung ist dann erfolgreich, wenn sie in die Lebensrealität passt und den Blick in die Zukunft schärft.



kfmv-seminare.ch

ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST UND BUCHEN SIE EINEN PLATZ IN IHREM WUNSCHSEMINAR.

Mit dem Promocode **SEMINAR5*2025** schenken wir Ihnen **5 % Rabatt** – gültig bis zum **30. September 2025**.



Karin Staudenmann
Berufsbildnerin, kfmv Bern

Meine Begeisterung für die Berufs- und Praxisbildung

Die Berufs- und Praxisbildung liegt mir besonders am Herzen, weil ich darin die Chance sehe, junge Menschen auf ihrem Weg in die Berufswelt zu begleiten und sie in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung zu unterstützen. Es begeistert mich, mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben und dabei mitzuerleben, wie Lernende Schritt für Schritt selbstständiger, sicherer und kompetenter werden.

Die Arbeit mit Lernenden bringt eine wertvolle Dynamik in den Berufsalltag: Sie fordert dazu auf, bestehende Abläufe zu hinterfragen, Neues zu erklären und sich immer wieder auf individuelle Bedürfnisse einzulassen. Gerade diese Abwechslung und das gemeinsame Wachsen machen die Ausbildungstätigkeit für mich besonders sinnstiftend.

Meine Wünsche für die Zusammenarbeit

Für die Zusammenarbeit mit einer lernenden Person wünsche ich mir ein respektvolles, offenes und vertrauensvolles Miteinander. Mir ist es wichtig, eine unterstützende Lernumgebung zu schaffen, in der Fragen erlaubt sind, Fehler als Lernchancen gesehen werden

und die Motivation zur Weiterentwicklung gefördert wird.

Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam klare Ziele setzen, regelmässig reflektieren und sowohl Herausforderungen als auch Erfolge teilen. Mein Ziel ist es, nicht nur fachliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern auch soziale und persönliche Fähigkeiten zu stärken, die für den weiteren Berufsweg wertvoll sind.

Meine Wünsche für Aida

Für deine dreijährige Ausbildung im kaufmännischen Bereich wünsche ich dir von Herzen einen gelungenen Start, viel Neugier, Offenheit und Durchhaltevermögen.

Die nächsten Jahre werden voller neuer Eindrücke, spannender Aufgaben und Herausforderungen sein - und genau das ist auch das Schöne daran: Du wirst Tag für Tag dazulernen und dich persönlich wie auch fachlich weiterentwickeln.

Ich wünsche dir, dass du dich von Beginn an als wichtigen Teil unseres Teams fühlst, dich einbringen kannst und dabei immer wieder Erfolgserlebnisse hast.

Habe den Mut, Fragen zu stellen, Initiative zu zeigen und Fehler als Teil des Lernprozesses zu betrachten - sie gehören genauso dazu wie deine Fortschritte.

Ich freue mich darauf, dich auf diesem Weg zu begleiten, dich zu unterstützen und gemeinsam mit dir deine Entwicklung mitzugestalten.



Warum ich mich für die kaufmännische Lehre entschieden habe

Als es so weit war, mich für eine Lehrstelle zu bewerben, war mir sofort klar, dass ich die Kaufmännische Lehre machen möchte. Mein Interesse lag schon immer im kaufmännischen Bereich, da es eine sehr interessante und vielseitige Ausbildung ist. Zudem bietet sie mir die Möglichkeit, meine organisatorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die kaufmännische Lehre ist eine sehr gute Grundausbildung, welche mir auch viele Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet.

Meine Erwartungen und Wünsche an den Kaufmännischen Verband Bern

Ich erwarte, dass ich in meiner dreijährigen Lehre viel lernen und neue Fähigkeiten entwickeln kann. Die Kommunikation ist für mich sehr wichtig. Zudem wünsche ich mir, regelmässig Feedback zu meiner Arbeit zu erhalten, damit ich mich verbessern und weiterentwickeln kann. Mein grösster Wunsch ist es, die kaufmännische Lehre erfolgreich abzuschliessen.

Meine ersten Tage

Meine erste Woche im Kaufmännischen Verband Bern war sehr spannend und lehrreich. Am 4. August wurde ich herzlich empfangen. Zuerst bekam ich eine Hausführung und konnte schon einige Kolleg:innen kennenlernen. Anschliessend konnte ich mit den ersten Aufgaben beginnen. Dank der sympathischen und hilfsbereiten Mitarbeitenden war es für mich sehr einfach, mich im Team wohlfühlen. Es hat mir sehr gefallen, wie ich aufgenommen wurde. Ich freue mich darauf, in den kommenden Wochen noch mehr zu lernen und das Team besser kennenzulernen.

Aida Selmani,
Lernende 1. Lehrjahr kfmv Bern

Warum ist es wichtig, sich weiterzubilden?



Lebenslanges Lernen ist eine zentrale Säule des beruflichen Erfolgs, auch für erfahrene Berufsleute. In der BFB in Biel bilden wir seit über drei Jahrzehnten Erwachsene aus. Wir haben fünf Hauptgründe ermittelt, warum Sie sich während Ihrer gesamten Karriere weiterbilden sollten.

In einer sich ständig verändernden Welt wettbewerbsfähig bleiben, ist eine Herausforderung

Unser Arbeitsumfeld verändert sich rasant. Daher ist es entscheidend, mit den neuesten Trends, Methoden und Technologien auf dem Laufenden zu bleiben. Durch Weiterbildung können Sie neue Fähigkeiten erwerben und sich an die wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes ausrichten.

Erschliessen Sie sich neue Möglichkeiten

Weiterbildung erweitert Ihren beruflichen Horizont. Sie vermittelt Ihnen die spezifischen Fähigkeiten, die Sie benötigen, um in höhere Positionen mit mehr Lohn aufzusteigen oder verwandte Fachgebiete zu beschreiten. Arbeitgeber schätzen Fachkräfte, die sich aktiv um die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen kümmern.

Bauen Sie Ihr Netzwerk aus

Eine Weiterbildung zu absolvieren, bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, anderen Fachleuten aus Ihrem Bereich zu begegnen. In den verschiedenen Modulen und Workshops können Sie Ihr Netzwerk erweitern, indem Sie neue Menschen kennenlernen und Ihre Ideen austauschen. Eine Gelegenheit, berufliche Chancen und Kooperationen zu schaffen.

Ihrer Neugierde Futter geben

Intellektuelle Neugier ist eine wertvolle Eigenschaft, die Sie Ihr ganzes Leben lang begleiten kann. Die Weiterbildung fördert sie, indem sie Sie mit neuen Ideen, Ansätzen und Perspektiven konfrontiert – dank Referenten und Referentinnen, die Experten auf ihrem Gebiet sind. Indem Sie Ihre Fähigkeiten aufpolieren, bleiben Sie leidenschaftlich und offen für Neues.

Stärken Sie Ihr Selbstvertrauen

Durch den Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten fühlen Sie sich bereit, sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen.

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, ist es eine erfolgreiche Strategie, während Ihrer gesamten Laufbahn in Ihre beruflichen Entwicklung zu investieren. Weiterbildung ist nicht nur ein Mittel, um Kompetenzen zu erwerben, sondern auch ein Türöffner für neue Perspektiven und Möglichkeiten. In Biel ist die BFB Ihr idealer Bildungspartner für alle eidgenössischen Fachausweise und Diplome, die mit dem kaufmännischen Bereich zu tun haben.



Der Detailhandel lebt – nur anders

Text: Ursula Stauffacher, bsd. Bern

Vor der Arbeit ein Gipfeli holen, mittags ein Sandwich schnappen, auf dem Heimweg noch schnell Salat fürs Nachtessen mitnehmen.

Wann haben Sie das letzte Mal eingekauft – und wo war das? Bestellen Sie Ihr Zünibrötli online? Probieren Sie die Schuhe lieber im Geschäft, oder lassen Sie sich eine Auswahl nach Hause schicken?

Beim Stadtbummel fallen sie auf: leere Schaufenster, Total-Liquidations-Plakate. Traditionsreiche Läden schliessen, bekannte Ketten verschwinden. Ist das das Ende des stationären Handels?

Sicher ist, dass der Online-Handel boomt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Egal ob ich morgens um 6 Uhr oder erst um Mitternacht, mittwochs oder sonntags Zeit zum Shoppen habe, ich kann jederzeit bestellen – und das ganz ohne quengelnde Kinder, die sich vor dem Regal mit den Süssigkeiten auf den Boden werfen, ohne Gedränge und lange Warteschlangen an der Kasse. Die Online-Auswahl ist riesig, geliefert wird direkt nach Hause.

Die Kehrseite der Medaille? Die Beratung des KI-Avatars ersetzt die fachkundige, persönliche Beratung der Detailhändlerin kaum. Kleider können nicht anprobiert werden. Der unvergleichliche

Geruch nach frisch gebackenem Brot oder frischem Obst fehlt ebenso wie das Probefahren mit dem gewünschten Fahrrad oder das Ausprobieren eines Haushaltgeräts. Das Einkaufserlebnis bleibt auf der Strecke.

Der Detailhandel hat längst auf diesen Zwiespalt reagiert. Mit der Reform «Verkauf 2022+» werden Lernende gezielt auf stationären oder digitalen Verkauf vorbereitet. Kommunikative, kundenorientierte Talente sind gefragt, die den Kontakt zu ihren Mitmenschen mögen und die Kundschaft in der lokalen Landessprache und in einer Fremdsprache beraten, unterstützen und bedienen – und diese finden sich jedes Jahr aufs Neue.

Kundschaft und Arbeitgebende wiederum schätzen die Offenheit und Kontaktfreude der angehenden Berufsleute. Dies hat in den letzten Jahren auch zu neuen Berufsfeldern geführt. Der Ausbildungsverbund des öffentlichen Verkehrs, login Berufsbildung AG, bietet Lehrstellen als Detailhandelsfachmann/-fachfrau EFZ öffentlicher Verkehr in Kundenberatung oder Kundenbegleitung an. «Wir brauchen Mitarbeitende, die aktiv auf die Kundschaft zugehen, sie beraten, betreuen und lösungsorientiert denken», sagt Irene Althaus, Leiterin der Region Mitte von

login, dazu. Die Komplexität der Verkaufs- und Beratungsaufgaben im Umfeld des öffentlichen Verkehrs nimmt zu. Kundinnen und Kunden, die an den Schalter gehen, erwarten eine fundierte Beratung und spezifische Dienstleistungen. Fahrgäste unterwegs wünschen Service und Beratung auf ihrer ganzen Reise von A nach B. Die Ausbildung im Detailhandel öV ist spannend und begehrt.

Für die Berufsfachschulen stellte die neue Branche anfangs eine Herausforderung dar. Doch rasch erkannten alle Beteiligten, dass Auftrittskompetenz und Kundenorientierung branchenübergreifend geübt werden können und eine umfassen-

de Bedarfsabklärung vor jedem Verkauf der Schlüssel zum Erfolg ist. Etliche Lehrpersonen nahmen das Kooperationsangebot von login an und konnten im Rahmen eines Shadowings einen eindrücklichen Einblick in die Praxis gewinnen. Nach einem Tag im Betrieb ihrer Lernenden sind sie sich einig: Der Detailhandel verändert sich in einem noch nie dagewesenen Tempo, aber verschwinden wird die Ausbildung nicht. Engagierte Fachkräfte sorgen dafür, dass das Einkaufserlebnis lebendig bleibt. Egal ob im klassischen Laden, am Schalter oder im Zug, Detailhandelsfachleute beraten, begleiten und begeistern – und gestalten so die Zukunft des Handels aktiv mit.



Lebenslanges Lernen am bwd – heute für morgen, für die Zukunft

Das Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung bwd Bern steht für ganzheitliches, lebenslanges Lernen – aus einer Hand und unter einem Dach. Ob Grundbildung oder Weiterbildung: Wir bieten massgeschneiderte, branchenbezogene Angebote, die optimal auf die Herausforderungen von heute und morgen vorbereiten.

Unsere Grundbildung führt zum Kaufmann/-frau EFZ, sei es im Vollzeitmodell an der Wirtschaftsmittelschule oder im dualen System an der KBS, mit Fokus auf Branchen wie öffentliche Verwaltung, Notariat, Advokatur und Reisebüro und öffentlicher Verkehr (Branche D&A). Durch den Branchenfokus fördern wir den Austausch und das Netzwerk zwischen allen Ausbildungspartnern – eine wertvolle Basis für Ihre berufliche Zukunft.

Ergänzend dazu bieten wir die Informatikmittelschule (IMS) im Vollzeitmodell sowie die Möglichkeit, die Berufsmaturität im Teil- oder Vollzeitmodell zu absolvieren – der direkte Weg zur Fachhochschule und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten.

Unsere Weiterbildungsangebote setzen den Branchenfokus der dualen kaufmännischen Grundbildung (KBS) fort: Für Fach- und Führungskräfte der Berner Gemeinden bieten wir spezialisierte,

praxisnahe Weiterbildungen, darunter den Fachausweislehrgang zur Gemeindefachfrau/-mann sowie Diplomausbildungen in Führungs- und Fachkompetenz zu den Zielfunktionen: Bauverwalter:in, Gemeindegemeindefachfrau/-mann, Finanzverwalter:in.

Im Bereich Notariat bieten wir nach Abschluss der kaufmännischen Lehre den Einführungslehrgang sowie den Lehrgang zum Fachausweis für Mitarbeitende im Notariatswesen an. Für das Zivilstandswesen in der Schweiz führen wir deutschsprachige Teilnehmende mit entsprechender Berufserfahrung zur Prüfung für den/die eidgenössisch diplomierte/n Zivilstandsbeamten:in.

Beim bwd setzen wir auf Qualität, Praxisnähe und individuelle Entwicklung – heute für morgen. Auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger sind herzlich willkommen.

Entdecken Sie Ihre Möglichkeiten und starten Sie Ihre Aus- und Weiterbildung bei uns!

Links auf WB Absolventinnen:



Gemeinden



Notariat



Zivilstandswesen

Startklar fürs Praktikum – und für Ihren Betrieb

Text: Monika Leuenberger, Projektleiterin Marketing & Kommunikation/Lehrperson für schulische Praxisaufträge

An der WKS KV Bildung absolvieren jedes Jahr 24 angehende Kaufleute die **Handelschule auf dem schulischen Weg** – eine Ausbildung, die Tempo macht: 1,5 Jahre intensive Theorie mit realistischen Praxisaufträgen, gefolgt von einem einjährigen Praktikum. So entstehen Fachkräfte, die nicht nur wissen, wie es geht, sondern es auch umsetzen können.

Unsere Klasse im 2. Lehrjahr hat im vergangenen Halbjahr während des Unterrichts zwei spannende Beiträge erstellt. Im Rahmen des Unterrichts «Schulische Praxisaufträge» haben sie im Rahmen vom Marketing- und Kommunikationsprojekt selbstständig recherchiert, wie man einen Artikel schreibt und wie ein ansprechendes Layout aussehen soll. Die Arbeiten wurden selbstständig erstellt, mithilfe von KI verfeinert und schliesslich in der Gruppe abgenommen.

Das erwarten junge Menschen vom Lehrbetrieb

Eine Gruppe hat aus der Perspektive geschrieben, was junge Menschen heute von einem Lehrbetrieb erwarten – von echtem Interesse bis zu digitaler Offenheit.

Erfahren Sie hier, worauf es ihnen bei der Auswahl einer Lehrstelle ankommt: kv-verband.ch/blog

Frischer Wind für die Lehrbetriebe

Die andere Gruppe zeigt, mit welchen Kompetenzen KV-Handelsschüler:innen ins Praktikum starten und warum Betriebe von ihrem frischen Blick profitieren. Zwei Blickwinkel, ein Ziel: motiviert, vorbereitet und startklar für die Zukunft. Lesen Sie hier weiter: kv-verband.ch/blog

Möchten auch Sie Langzeitpraktikanten:innen bei Ihnen ausbilden? Zögern Sie nicht, und melden Sie sich bei unserer Leiterin Praktika

Frau Carmen Fasel: carmen.fasel@wksbern.ch

Informationen zur schulisch organisierten Grundbildung finden Sie hier:



Porträt Marc Aebersold, Intersport Rieben

Vom Lernenden zum Mitinhaber – wie aus Zufall Leidenschaft wurde

Lilly Toriola, Kommunikationsverantwortliche Wirtschaftsschule Thun

Dass er später einmal Mitinhaber seines Lehrbetriebes sein würde, ahnte Marc Aebersold vor 25 Jahren noch nicht. Der 40-Jährige begann im Jahr 2000 beim Thuner Sportfachhandelsgeschäft Intersport Rieben seine Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ – einem Beruf, auf den er eigentlich nur durch Zufall gestossen ist. Seinem ehemaligen Lehrbetrieb ist der gebürtige Thuner mit Ausnahme weniger Monate immer treu geblieben. Heute ist Aebersold Mitinhaber und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren die Nachfolge von Jürg Rieben antreten.



«Rückblickend hätte ich mich selbst wohl nicht eingestellt», sagt Marc Aebersold lachend. Denn was der Beruf des Detailhandelsfachmannes erfordert, sei ihm mit 14 Jahren im Berufswahlprozess nicht bewusst gewesen. «Dass man beispielsweise offen sein sollte, auf Menschen zugehen muss.» Als er seine Lehre bei Intersport Rieben mit 15 Jahren begann, sei er schüchtern und zurückhaltend gewesen, erinnert sich der heute 40-Jährige. Überhaupt sei er eher zufällig auf den Beruf gestossen. «Ich hatte keine Ahnung, welchen beruflichen Weg ich einschlagen sollte.» Auch als Kind habe er keine klassischen Berufswünsche wie etwa Polizist, Pilot oder Feuerwehrmann gehabt, sagt der zweifache Familienvater. «Das Einzige, was mich damals interessierte, war Sport, konkret Fussball.»

Zu seinem heutigen Beruf fand der Thuner schliesslich über ein Berufswahl-

buch, in dem man anhand von Interessen passende Berufe nachschlagen konnte. «Unter dem Stichwort 'Fussball' fand ich nichts, unter 'Sport' stand immerhin Sportartikelverkäufer», erinnert er sich. Und so kam es, dass sich Marc Aebersold schliesslich für eine Detailhandelslehre in einem Sportfachgeschäft entschied. «Auch wenn ich damals eigentlich keine Vorstellung vom Beruf hatte, stellte sich der Entscheid im Nachhinein als goldrichtig heraus: Sportartikel haben mich bereits als Kind fasziniert und ich trieb mich schon immer gerne in Sportfachgeschäften herum.» Seine Faszination galt dabei nicht nur seiner Passion Fussball, sondern allen Arten von Sportartikeln: «Von Fussballschuhen über Tischtennisschläger zu Inlineskates bis hin zu Hockeyschlägern.» Und trotz seiner anfänglichen Schüchternheit war der Kontakt mit Menschen dennoch das, was ihn an seinem Beruf sofort gepackt habe.

«Und bis heute fasziniert!», betont Aebersold: «Jede Kundin, jeder Kunde ist anders, kein Verkaufsgespräch gleicht dem anderen und man muss sich immer wieder auf neue Situationen einlassen. Unser Beruf erfordert Empathie und echtes Interesse an den Bedürfnissen der Kunden.»

Eine grosse Chance

Dass sich der Thuner gerade bei Intersport Rieben um eine Lehrstelle beworben hat, fügt sich im Rückblick ebenfalls nahtlos in seine Geschichte. «Als Kind spielte ich oft bei einem Freund, der gleich neben dem Sportgeschäft wohnte. Mein späterer Lehrmeister passte uns kostenlos die Hockeyschläger an, eigentlich kenne ich meinen heutigen Geschäftspartner somit von Kindesbeinen an.» Dass er Jahre später einmal Mitinhaber von Intersport Rieben sein würde, habe er sich aber niemals erträumen lassen. «Die Lehre und der Beruf gefielen mir zwar sehr gut, aber ich hatte nicht den Wunsch, einmal Selbstständigerwerbend zu sein. Wenn ich an meine Berufsschulzeit an der Wirtschaftsschule Thun denke, muss ich zugeben, dass ich ausserdem ein schlechter Schüler war», erinnert sich Aebersold. Nicht, dass er den Unterricht gestört hätte, aber er habe ausserhalb des Unterrichts kaum etwas für die Schule getan. «Ich interessierte mich wirklich nur für Fussball und später noch Musik, aber nicht für den Schulstoff», so der 40-Jährige.

Wie also kam es, dass aus dem schüchternen Lernenden schliesslich der Mitinhaber von «Rieben Sport» wurde, wie das 1976 gegründete Geschäft in Thun

genannt wird? «Ich wollte zwar beruflich etwas erreichen, hatte aber keine konkreten Ideen oder Pläne.» Nach der Lehre folgten während zweier Wintersaisons Einsätze bei Intersport Rieben, Sommerjobs auf dem Bau, ein dreimonatiger Sprachaufenthalt in Amerika, die Rekrutenschule und ein Jahr als Werkstattchef bei der Firma Stöckli Ski in Heimberg.



2006 vergrösserte Intersport Rieben das Geschäft und zog an seinen heutigen Standort an der Frutigenstrasse in Thun. «Jürg Rieben, mein ehemaliger Lehrmeister, Inhaber und Geschäftsführer, bot mir an, als stellvertretender Geschäftsführer zurückzukehren.» Seine Stelle als Werkstattchef bei Stöckli Ski gab Aebersold deshalb, obwohl es ihm dort sehr gefallen habe, nach nur einem Jahr auf. «Mir war bewusst, dass das Angebot eine grosse Chance ist. Ich wollte in meiner Arbeit zudem noch mehr Gestaltungsfreiheiten haben. Intersport Rieben ist ein Franchise-Unternehmen, womit wir in unternehmerischen Entscheidungen sehr frei sind», so Aebersold. «Ich wusste, dass

mir dieses Umfeld zusagt.» Dass er mit seiner Rückkehr auch den Weg für einen späteren Einstieg als Mitinhaber ebnete, sei ihm damals jedoch nicht klar gewesen.

Vom Stellvertreter zum Mitinhaber

Als stellvertretender Geschäftsführer übernahm Marc Aebersold ab 2006 im Sportfachgeschäft mehr und mehr Verantwortung in den Bereichen Einkauf, der Lernendenausbildung oder im Marketing. Ein Prozess, der ihn nicht nur fachlich, sondern auch persönlich reifen liess. «Ich musste meine neue Rolle - vom 'Stift' zum stellvertretenden Geschäftsführer - zunächst etwas finden», sagt er rückblickend. Das Vertrauen, das ihm Geschäftsführer Jürg Rieben von Beginn weg entgegengebracht habe, habe ihm jedoch viel Mut gemacht. «Unsere Zusammenarbeit hat mich generell stark geprägt: Von ihm habe ich das unternehmerische Denken und die Begeisterung für die Selbstständigkeit gelernt», so Aebersold. Trotz völlig unterschiedlicher Charaktere habe ihre Zusammenarbeit immer sehr gut funktioniert. Mit Jürg Rieben habe er einen Mentor gefunden, der ihn von Anfang an stark gefördert habe. «Er hat stets betont, dass er seinen Nachfolger so früh wie möglich kennen wolle und mich schon ab 2006 darauf hingewiesen, dass er mich als möglichen Kandidaten sehe. Rückblickend betrachtet, hat er mich eigentlich kontinuierlich auf diesen Schritt vorbereitet.» In die Rolle des Nachfolgers habe er sich jedoch nie gedrängt gefühlt. «Letztlich hat sich alles irgendwie natürlich ergeben», sagt Aebersold.

2016 stieg Marc Aebersold schliesslich als Mitinhaber in das Geschäft ein. Begleitet wurde sein beruflicher Weg in den letzten Jahren von verschiedenen Weiterbildungen: zunächst jener zum Detailhandelspezialisten mit eidgenössischem Fachausweis an der Berufsfachschule des Detailhandels Bern bsd, verschiedenen Führungsausbildungen von Intersport Schweiz sowie einem CAS in agile Leadership. Voraussichtlich in den nächsten Jahren soll die offizielle Geschäftsübernahme stattfinden. Ein grosser Schritt, «aber keiner, der mir Angst macht», sagt Marc Aebersold. «Dadurch, dass ich in den letzten Jahren mehr und mehr in das Unternehmen reingewachsen bin und wir den Nachfolgeprozess fliegend gestalten, wird es keinen abrupten Übergang geben.»

Heute, 25 Jahre nach seinem Start bei Intersport Rieben, brennt Marc Aebersold immer noch für seinen Beruf - und für die Selbstständigkeit: «Das Schönste daran ist die Freiheit, Verantwortung zu tragen und die Vielfalt dieses spannenden Berufes.»

Ihre Partner für Aus- und Weiterbildungen im Raum Bern



bfb-bielbienne.ch



bsd-bern.ch



bwdbern.ch



kfmv-seminare.ch



wst.ch



wksbern.ch

Gemeinsam bieten wir Ihnen über 400 verschiedene Kurse, Seminare und Lehrgänge aus dem kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich sowie Detailhandel und Verkauf.

Wir
freuen uns
auf Sie!

100 Jahre

HERZLICHE GRATULATION ZUM 100-JAHR-JUBILÄUM!

**Der Kaufmännische Verband Bern freut sich,
der Regionalgruppe Bern Espace Mittelland
von Swiss Accounting zu diesem besonderen
Meilenstein zu gratulieren.**

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg, spannende
Entwicklungen und eine vielversprechende Zukunft.
Mögen die nächsten Jahre ebenso erfolgreich und
prägend sein wie das vergangene Jahrhundert.

Grossratswahlen im Kanton Bern Kommunikative Unterstützung für Kandidierende des Kaufmännischen Verbandes

Am 29. März 2026 finden im Kanton Bern die nächsten Grossratswahlen statt. Gemeinsam mit unseren Partnerverbänden, die in der Dachorganisation «Angestellte Bern» zusammengefasst sind, planen wir verschiedene unterstützende Kommunikationsmassnahmen für die Mitglieder unserer Verbände, die für den Grossen Rat des Kantons Bern kandidieren.

Angestellte Bern hat sich unter anderem Folgendes auf die Fahne geschrieben:

- Wir arbeiten zusammen und koordinieren unsere Aktivitäten mit unseren Partnerorganisationen, um mit konzentrierter Kraft den gemeinsamen Anliegen unserer Mitglieder zum Durchbruch zu verhelfen.
- Unser Ziel ist ein effizienter Service public, eine zukunftsgerichtete Bildung, eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung sowie eine sozialverträgliche Wirtschaft im Kanton Bern.
- Wir arbeiten zusammen und koordinieren unsere Aktivitäten, um mit konzentrierter Kraft den gemeinsamen Anliegen unserer Mitglieder zum Durchbruch zu verhelfen.

service public
angestellte bildung
partner bern beruf
gesundheit

Gerne unterstützen wir die Kandidierenden über unsere eigenen Kommunikationskanäle und mit gemeinsamen Kommunikationsmitteln der beteiligten Verbände. Wenn Sie für die Grossratswahlen kandidieren, melden Sie sich ganz einfach bei info@angestellte-bern.ch.



Wir prüfen gerne ihre Kandidatur auf eine mögliche Unterstützung.

Lernende gehen für ein Jahr ins Ausland

Das Mobility Office der Wirtschaftsschule Thun (WST) bietet spannende Möglichkeiten zum internationalen Austausch. Neu im Angebot ist das «Lehre+»-Programm in Kooperation mit der Kaufmännischen Berufsschule (KBS) Fribourg. «Lehre+» ermöglicht es Lernenden der WST, ein einjähriges Berufspraktikum in Irland und Frankreich zu absolvieren. Im August sind die ersten vier Frauen für ein Jahr ins Ausland gereist.

In einer globalisierten und vernetzten Welt ist die Fähigkeit, sich sicher in unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu bewegen, von grossem Wert. Die Begegnung mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Arbeitsweisen fördert nicht nur die persönliche Weiterentwicklung, sondern auch die beruflichen Kompetenzen. Mit diesem Verständnis wurde das neue Mobility Office an der Wirtschaftsschule Thun 2024 ins Leben gerufen. Ziel ist, nationale und internationale Mobilitätsprogramme aufzubauen und weiterzuentwickeln, welche von Movetia, der nationalen Agentur für Austausch und Mobilität, finanziell unterstützt werden. Die Vorbereitungen für das neue Programm «Lehre+» sind in vollem Gange.

Das «Lehre+»- Neue Horizonte entdecken und wichtige Kompetenzen entwickeln

Dank der Zusammenarbeit mit der KBS Fribourg haben «Lehre+»-Lernende aus den Bereichen KV, Detailhandel, BM1 und

Entwickler:innen digitales Business die Möglichkeit, ein einjähriges Berufspraktikum im Ausland, konkret sechs Monate in Irland (meist in Dublin) und sechs Monate in Frankreich (meist in Toulouse), zu absolvieren. In den dreijährigen Lehren ist das Auslandspraktikum nach dem vierten Semester, in der vierjährigen EDB-Ausbildung nach dem sechsten Semester vorgesehen.



Das Programm startet jeweils im August. Die Plätze fürs Schuljahr 2025/26 sind bereits vergeben. Vier junge KV-Lernende der WST wagten als Pionierinnen im August 2025 den Sprung ins Ausland. In den ersten zwei Wochen nehmen die Lernenden jeweils an einem Intensivsprachkurs in ihrem ersten Zielland, beispielsweise Frankreich, teil. Anschliessend folgt ein fünfmonatiges Berufspraktikum in einem dortigen Unternehmen. Nach dieser Phase haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, für zwei Wochen Ferien in der Schweiz zu verweilen. Im Februar führt der Weg dann ins zweite Zielland, Irland. Auch hier beginnt das Programm mit einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs, gefolgt von einem weiteren fünfmonatigen Berufspraktikum in einer irischen Firma. Mitte Juli ist das Programm zu Ende, die Lernenden kehren

zurück in die Schweiz und steigen dann wieder ins dritte bzw. vierte Lehrjahr ein. Während des Auslandspraktikums erweitern Lernende ihre Fachkompetenzen durch praktische Erfahrungen und neue Herausforderungen. Zudem müssen sich Lernende in den Zielländern oft selbst organisieren und neue Lösungen finden, was die Selbstständigkeit stärkt und die Eigenverantwortung fördert. Sie arbeiten in den Unternehmen direkt mit Menschen aus verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Vor Ort leben sie in Gastfamilien oder Wohngemeinschaften. Ihre direkte Erfahrung mit anderen Kulturen fördert nicht nur ein besseres Verständnis und Respekt für andere Kulturen, sondern vergrössert auch die Fähigkeit, sich flexibel an unterschied-

liche Arbeitsmethoden anzupassen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur in internationalen Unternehmen gefragt, sondern auch in der Heimat im Umgang mit Kunden, Teammitgliedern, Lieferanten und weiteren Anspruchsgruppen von grossem Wert. Gleichzeitig werden die Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch durch die tägliche Kommunikation in realen beruflichen Kontexten angewendet und vertieft. Eunice Ares, Head of Mobility Office und Lehrperson für Wirtschaft und Gesellschaft

Mehr Infos unter

www.wst.ch/mobility-office sowie bei Eunice Ares, Head of Mobility Office +41 79 754 33 76, mobilityoffice@wst.ch

Vier Pionier:innen wagen den Sprung ins Ausland

Im Sommer 2025 starteten die ersten vier Lernenden mit der «Lehre+», einem innovativen Mobilitätsangebot der Wirtschaftsschule Thun. Michelle Wampfler, Liliana Cinkotsky, Lea Berchten und Anja Grossen unterbrechen ihre Berufslehre für ein zwölfmonatiges Berufspraktikum in Irland und Frankreich. Das Programm wird in Kooperation mit der Kaufmännischen Berufsschule (KBS) Fribourg angeboten.

Michelle Wampfler

Alter 17 Jahre
Wohnort Gsteig b. Gstaad
Lehrbetrieb Sozialdienst Saanenland



«Der Entscheid für die «Lehre+» ist mir einerseits schwergefallen, weil viel Unbekanntes und Neues auf mich zukommen werden wird.

Ebenso die Unterbrechung meiner KV-Lehre für ein Jahr machte mir am Anfang etwas Respekt, da ich mich in meinem beruflichen Umfeld aktuell sehr

wohlfühle und viel Unterstützung bekomme. Auf der anderen Seite überwiegen die Vorfreude und Neugier. Die Vorstellung von einem Auslandsjahr hat mich bereits vor meiner Lehre fasziniert. Ich habe den Wunsch zu reisen und Länder, neue Kulturen, Menschen, Gewohnheiten und Lebensweisen zu entdecken und kennenzulernen. Die «Lehre+» bietet mir hierfür eine grossartige Chance und organisiert für uns ein unvergessliches Jahr. Diese Möglichkeit möchte ich gerne für mich nutzen.»

Lea Berchten

Alter 17 Jahre
Wohnort Gstaad
Lehrbetrieb Gstaad Saanenland
Tourismus



«Als ich das erste Mal von der Option «Lehre+» gehört habe, war für mich klar, dass ich das versuchen möchte. Ich stelle mich gerne neuen Herausforderungen und die «Lehre+» bietet mir genau das. Ich liebe es, neue Dinge zu lernen, seien es Sprachen, Kulturen oder Länder. Ich habe mich dafür entschieden, Sprachen zu lernen, die Kulturen der beiden Länder und auch mich selbst noch besser kennenzulernen. Während meines Au-Pair-Jahres in Freiburg habe ich schon viel Französisch gelernt und verbessert, aber ich möchte meinen Wortschatz und mein Selbstvertrauen während des Jahres noch erweitern. Ich denke, dass man in einem Auslandsjahr noch viel mehr

als einfach nur Sprachen lernen kann. Man lernt, sehr selbstständig zu sein und sich in eine neue Umgebung zu integrieren.»

Anja Grossen

Alter 17 Jahre
Wohnort Frutigen
Lehrbetrieb Regionalgericht
Bern-Mittelland



«Ich habe mich für die «Lehre+» entschieden, weil ich schon immer ein Auslandsjahr machen wollte. Ich wollte meine Französisch- und Englischkenntnisse verbessern, da ich in der Schule das Gefühl hatte, sie nicht ausreichend zu beherrschen. Eine Verwandte von mir war erst kürzlich ein halbes Jahr in Kanada und hat sehr davon geschwärmt, was für mich ein zusätzlicher Grund war, diesen Schritt zu wagen. Ich freue mich am meisten darauf, einmal ganz alleine in einem anderen Land zu leben und auf mich selbst gestellt zu sein. Ich freue mich darauf, mich weiterzuentwickeln, über mich hinauszuwachsen und Erinnerungen fürs Leben zu schaffen. Ich hoffe, dass ich nach dem Auslandsjahr sehr gute Fremdsprachenkenntnisse habe und später vielleicht in einem Betrieb arbeiten kann, in dem ich diese Kenntnisse anwenden kann.»

Liliana Cinkotsky

Alter 17 Jahre
Wohnort Münsingen
Lehrbetrieb Regierungsstatthalteramt
Thun



«Ich habe mich für die «Lehre+» entschieden, weil ich es als eine Möglichkeit sehe, mich in vieler Hinsicht weiterentwickeln. Natürlich bin ich ein wenig nervös, aber die Vorfreude überwiegt, deshalb ist mir die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, eher leichtgefallen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich in den beiden Sprachen zu verbessern. Ein weiterer Grund ist, dass ich die verschiedenen Kulturen in Frankreich und Irland kennenlernen möchte und

herausfinden will, wie es ist, in einem anderen Land zu leben. Die «Lehre+» ermöglicht es mir, neue Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen, weshalb ich mich dafür entscheiden habe. Durch das Auslandsjahr erhoffe ich mir, meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und meine Selbstständigkeit weiter auszubauen. Auch wenn ich noch nicht genau weiss, in welche Richtung mein Beruf mich führen wird, bin ich mir sicher, dass mir diese Erfahrungen in vielen Bereichen weiterhelfen werden.»



Zum kompletten Beitrag

«Lehre+»

Dank der Zusammenarbeit mit der KBS Fribourg haben «Lehre+»-Lernende aus den Bereichen KV, Detailhandel, BMI und Entwickler:innen digitales Business die Möglichkeit, ein einjähriges Berufspraktikum im Ausland, konkret sechs Monate in Irland und sechs Monate in Frankreich, zu absolvieren. In den dreijährigen Lehren ist das Auslandspraktikum nach dem vierten Semester, in der vierjährigen EDB-Ausbildung nach dem sechsten Semester vorgesehen. In den ersten zwei Wochen nehmen die Lernenden an einem Intensivsprachkurs in ihrem ersten Zielland, beispielsweise Frankreich, teil. Anschliessend folgt ein fünfmonatiges Berufspraktikum in einem dortigen

Unternehmen. Nach dieser Phase haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, für zwei Wochen Ferien in der Schweiz zu verweilen. Im Februar führt der Weg dann ins zweite Zielland, Irland. Auch hier beginnt das Programm mit einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs, gefolgt von einem weiteren fünfmonatigen Berufspraktikum in einer irischen Firma. Mitte Juli ist das Programm zu Ende, die Lernenden kehren zurück in die Schweiz und steigen dann wieder ins dritte bzw. vierte Lehrjahr ein. (are)



Mobility Office-Video

Kontakt

Kaufmännischer Verband Bern
Schlösslistrasse 29
3008 Bern
kv-verband.ch
info@kfmv-bern.ch



[kfmv_bern](#)



[kfmvbern](#)



[kfmvbern](#)

Herausgeber:
Kaufmännischer Verband Bern
Schlösslistrasse 29
3008 Bern

Auflage:
4000 Exemplare werden
kostenlos an alle Mitglieder des
Kaufmännischen Verbands Bern
per Post versendet.

Redaktionsteam:
Karin Burkhard
kommunikation@kfmv-bern.ch

Inserateverwaltung:
Kaufmännischer Verband Bern
kommunikation@kfmv-bern.ch

Gestaltung:
diebündner, Chur

Erscheinungsweise:
per Post: März, Dezember
digital: Juni, September

Redaktionsschluss:
am 1. des Vormonats.